

# Inhalt

## Vorwort 7

### **1 Studenteneltern 11**

*Ich werde Mutter, Jan Vater. Wir ziehen um, studieren, haben oftmals Gäste und kaum Geld. Dafür bald ein zweites Kind und jeder mindestens einen Studienabschluss. Wir heiraten nebenbei. Dann taucht Paul auf, und ich verlasse meine Familie.*

### **2 Ist keine Mutter besser als eine halbe? 48**

*Wir leben im Wechselmodell, und ich sehe meine Töchter nur noch jede zweite Woche. Ich vermisste sie. Wir entfremden uns. Ich beginne, an mir zu zweifeln, und versuche herauszufinden, was eine gute Teilzeit-Mutter ausmacht. Jan lernt Anna kennen, auch sie hat zwei Kinder.*

### **3 Terror ums Glück: Muttersein heute 77**

*Ich schreibe eine Kolumne im SZ-Magazin, die böse kommentiert wird. Ich begreife: Unglückliche und zweifelnde Mütter sind tabu. Sie werden ähnlich verurteilt wie Frauen, die ihre Mutterschaft bereuen – denn der Mythos der bedingungslosen Mutterliebe gilt bis heute.*

## **4 Fürsorge ist unteilbar 94**

*Jan und ich haben unsere Töchter gleichberechtigt erzogen, doch nach der Trennung habe ich ein schlechtes Gewissen: Verletze ich meine mütterliche Fürsorgepflicht? Ich hadere mit dem traditionellen Rollenverständnis, das unsere Gesellschaft pflegt. Ob es anderen Teilzeit-Müttern auch so geht?*

## **5 Multilokales Aufwachsen 124**

*Zusammen mit meinen Töchtern ziehe ich in eine eigene Wohnung. Sie haben nun zwei Zuhause. Wir teilen uns die Kinderbetreuung und erkennen, dass wir viel miteinander reden müssen – wenn wir eine Familie bleiben wollen.*

## **6 Großfamilie ist Übungssache 144**

*Weil wir nicht wissen, wie das geht, Patchwork im Wechselmodell, veranstalten wir kleine Elternabende, um uns zu besprechen. Meine Töchter passen sich der neuen Situation an und spielen so viele Rollen, wie sie Kinderzimmer haben.*

## **7 Gleichberechtigte Teilzeiteltern 187**

### **sind starke Eltern**

*Ich entwickle ein neues Selbstverständnis. Als Teilzeit-Mutter habe ich mehr Zeit, Kräfte zu sammeln und zu arbeiten. Dasselbe gilt für Jan. Eine Herausforderung bleibt unsere Lesensform trotzdem, der wir uns stellen, um so viel Familie wie möglich zu erhalten.*

## **Dank 215**

## **Anmerkungen 217**